

15. Juni 1975

19. 6. 1975

landsreisenden

Die jetzige vorgeschlagene Lösung im Nahen Osten ist noch keineswegs dazu bestimmt, wirklichen Frieden in diese Zone der Welt zu bringen, erklärte gestern vor der Versammlung der Jewish Agency in Jerusalem, Israels Verteidigungsminister Schimon Peres. Er sagte auch, dass alle Nebenbedingungen noch nicht so weit gediehen sind, um wirklich zu erreichen, dass eine friedliche Lösung aller Nahostprobleme hergestellt werden wird.

agende  
wertung

Die jetzige vorgeschlagene Lösung im Nahen Osten ist noch keineswegs dazu bestimmt, wirklichen Frieden in diese Zone der Welt zu bringen, erklärte gestern vor der Versammlung der Jewish Agency in Jerusalem, Israels Verteidigungsminister Schimon Peres. Er sagte auch, dass alle Nebenbedingungen noch nicht so weit gediehen sind, um wirklich zu erreichen, dass eine friedliche Lösung aller Nahostprobleme hergestellt werden wird.

Die jetzige vorgeschlagene Lösung im Nahen Osten ist noch keineswegs dazu bestimmt, wirklichen Frieden in diese Zone der Welt zu bringen, erklärte gestern vor der Versammlung der Jewish Agency in Jerusalem, Israels Verteidigungsminister Schimon Peres. Er sagte auch, dass alle Nebenbedingungen noch nicht so weit gediehen sind, um wirklich zu erreichen, dass eine friedliche Lösung aller Nahostprobleme hergestellt werden wird.

Landes

Die jetzige vorgeschlagene Lösung im Nahen Osten ist noch keineswegs dazu bestimmt, wirklichen Frieden in diese Zone der Welt zu bringen, erklärte gestern vor der Versammlung der Jewish Agency in Jerusalem, Israels Verteidigungsminister Schimon Peres. Er sagte auch, dass alle Nebenbedingungen noch nicht so weit gediehen sind, um wirklich zu erreichen, dass eine friedliche Lösung aller Nahostprobleme hergestellt werden wird.

Die jetzige vorgeschlagene Lösung im Nahen Osten ist noch keineswegs dazu bestimmt, wirklichen Frieden in diese Zone der Welt zu bringen, erklärte gestern vor der Versammlung der Jewish Agency in Jerusalem, Israels Verteidigungsminister Schimon Peres. Er sagte auch, dass alle Nebenbedingungen noch nicht so weit gediehen sind, um wirklich zu erreichen, dass eine friedliche Lösung aller Nahostprobleme hergestellt werden wird.

Die jetzige vorgeschlagene Lösung im Nahen Osten ist noch keineswegs dazu bestimmt, wirklichen Frieden in diese Zone der Welt zu bringen, erklärte gestern vor der Versammlung der Jewish Agency in Jerusalem, Israels Verteidigungsminister Schimon Peres. Er sagte auch, dass alle Nebenbedingungen noch nicht so weit gediehen sind, um wirklich zu erreichen, dass eine friedliche Lösung aller Nahostprobleme hergestellt werden wird.

Die jetzige vorgeschlagene Lösung im Nahen Osten ist noch keineswegs dazu bestimmt, wirklichen Frieden in diese Zone der Welt zu bringen, erklärte gestern vor der Versammlung der Jewish Agency in Jerusalem, Israels Verteidigungsminister Schimon Peres. Er sagte auch, dass alle Nebenbedingungen noch nicht so weit gediehen sind, um wirklich zu erreichen, dass eine friedliche Lösung aller Nahostprobleme hergestellt werden wird.

Die jetzige vorgeschlagene Lösung im Nahen Osten ist noch keineswegs dazu bestimmt, wirklichen Frieden in diese Zone der Welt zu bringen, erklärte gestern vor der Versammlung der Jewish Agency in Jerusalem, Israels Verteidigungsminister Schimon Peres. Er sagte auch, dass alle Nebenbedingungen noch nicht so weit gediehen sind, um wirklich zu erreichen, dass eine friedliche Lösung aller Nahostprobleme hergestellt werden wird.

# Peres: Noch keine echte Lösung für den Nahen Osten

Die jetzige vorgeschlagene Lösung im Nahen Osten ist noch keineswegs dazu bestimmt, wirklichen Frieden in diese Zone der Welt zu bringen, erklärte gestern vor der Versammlung der Jewish Agency in Jerusalem, Israels Verteidigungsminister Schimon Peres. Er sagte auch, dass alle Nebenbedingungen noch nicht so weit gediehen sind, um wirklich zu erreichen, dass eine friedliche Lösung aller Nahostprobleme hergestellt werden wird.

der frühere israelische Finanzminister, als Vorsitzender der Agency wiedergewählt worden, ebenso wählten die Delegierten den Hauptkassierer der Agency, Arie Dukatz, von den Liberalen, wieder. Änderungen in der personellen Zusammensetzung der Agency gab es also nicht, daher ist auch kaum mit einer wirklichen Veränderung der Politik der Agency zu rechnen. Die israelischen Vertreter bei dieser Tagung versuchten darauf hinzuweisen, dass die Probleme des jüdischen Staates ernst genommen sind, aber man darf wohl annehmen, dass diese Einstellung bisher keinen Eingang in die Gedankengänge der Delegierten gefunden hat.

in dieser Erklärung. „Sapir ist voriges Jahr für die Dauer von vier Jahren zum Vorsitzenden gewählt worden und das ist nach wie vor gültig. Daher brauchte keine Wahl stattzufinden und wurden die Stimmen von Chert-Zohar bei einer solchen Wahl auch nicht benötigt“, besagt die offizielle Erklärung der Fraktion der Zionistischen Organisation und der Agency.

## Krach um die Delegierten in Grossbritannien

Eine Auseinandersetzung um den Chef der Delegierten der Jewish Agency in Grossbritannien ist zur Zeit auf ihrem Höhepunkt. Dieser Streit beruht auch auf der Zionsistischen Föderation in England, sowie überhaupt auf jüdischen Organisationen in diesem Lande.

Wie mitgeteilt wird, schadet dieser Krach der Sache der Alija von Juden aus Grossbritannien ausserordentlich. Bisher ist nicht völlig geklärt, wo eigentlich wirklich die Schuld an dieser Auseinandersetzung liegt.

# Suedafrikas Innenminister nach Privatbesuch in Israel abgereist

Jerusalem (HAM) — Der Innen- und Informationsminister der südafrikanischen Republik, Dr. Cornelius P. Mulder, verliess gestern früh das Land nach einem zweitägigen Privatbesuch und kehrte nach Johannesburg zurück. Der Minister war von drei Mitarbeitern, darunter dem Generaldirektor seines Ministeriums, begleitet worden.

Israelischseits wurde immer betont, dass es sich um einen Privatbesuch handelte und dass Dr. Mulder auf dem Wege von New York nach Johannesburg in Israel zwischenlandete. Dennoch wurde Dr. Mulder gleich am Tage seiner Ankunft — Montag — von Ausseministern

Jigal Allon zu einer fast einstündigen Unterhaltung empfangen und am Mittwoch sprach er über eine Stunde lang mit Ministerpräsident Rabin über den Nahostkonflikt, die Parallelen der israelischen und südafrikanischen Position innerhalb der UNO, wie auch über bilaterale Belange.



Auf einer Stufe mit den besten Zigaretten der Welt, Super King Size, Amerikanische Mischung. Ein Dubel Produkt.

**BROADWAY 100**  
INTERNATIONAL QUALITY

# ISRAEL NACHRICHTEN הדשות ישראל

FREITAG, 20. JUNI 1975 • PREIS: IL 2.50

## Auf Grund der britisch-ägyptischen Erklärungen: London beschwichtigt Jerusalem

Jerusalem (HAM) — Der britische Botschafter in Israel, Sir Bernard Ledwidge, übermittelte gestern Ausseministern Jigal Allon die Antwort des britischen Ausseministers James Callaghan auf Allons persönliche Botschaft vom letzten Samstagabend.

Der britische Ausseminister betonte auch, dass seine Regierung die Sicherheitsrats-Beschlüsse 242 und 338 keiner neuen Deutung unterziehe.

Wie erinnerlich, hatte der britische Ausseminister am Montag auch mit Ministerpräsident Rabin in London während dessen Zwischenlandung auf dem Wege von New York nach Lod, im Heathrow-Flughafen über diese Fragen konferiert. Das Thema war vorgestern auch in der Knesset im Rahmen von zwei Tagesordnungsanträgen des

Der Botschafter, der von den Zielen der europäischen Gemeinschaft ausging, unterstrich mit Nachdruck, dass Israel seinen Platz in der deutschen Politik hat. Es ist zu wünschen, dass ein Abkommen über den Nahen Osten erzielt werden kann, das auf der Basis des Beschlusses 242 des Sicherheitsrates beruhen muss. Der Botschafter gab jedoch zu, dass die europäischen Länder im Oktober 1973 ihre gemeinsame Nahostpolitik genauer formuliert haben und dass Grenzveränderungen durch Gewalt den Prinzipien des Beschlusses 242 widerspricht.

Die Veranstaltung wurde vom Präsidenten der Handelskammer Israel-Deutschland, Dr. Mosberg, eingeleitet. Worte des

er von jücher Publikumsstiebloge. Keine feste Prämiensumme ist bisher für die Versicherung israelischer Ladungen, die durch den Suezkanal durchfahren, festgesetzt worden, wie gestern in London bekannt wurde. Jede Versicherungsgesellschaft soll sich, so hiess es in dem Bericht aus der britischen Hauptstadt, selbst damit befassen wie hoch sie das Risiko derartiger Versicherungen einschätzt.

## ZAHLUNGSUMLAUF GESTIEGEN

Der Zahlungsumlauf stieg in dieser Woche um 51 Millionen IL und erreichte einen Gesamtbetrag von 3.780.881.423 IL.

## 24 STUNDIGER STREIK IN DEN HÄFEN

Wegen des philippinischen Tankers, der in Haifa liegt, traten die Seefahrer in allen Häfen Israels für 24 Stunden in Streik. Die Mannschaft des Tankers ging „aus eigenem Willen“ an Land.

## „LANDWIRTSCHAFTSPRODUKTE WERDEN TEUERER“

„Alle Erzeugnisse der Landwirtschaft müssen sich zwangsläufig durch die Abwertung verteuern“, erklärte gestern vor der Finanzkommission der Knesset der Generaldirektor des Landwirtschaftsministeriums.

Kino „GORDON“, Tel-Aviv  
Letzte Gelegenheit — letzte Woche!  
**DIE CZARDASFUERSTIN**  
Täglich ab 5. 7. 9 Uhr!

מלון קרלטון בע"מ, נהריה  
CARLTON HOTEL Ltd. NAHARIYA  
Engarten Blvd. 23, Tel. 922211  
Das schönste Luxushotel im Galil — 4 Sterne  
Kascher, unter Rabbinatsaufsicht

- Piano-Bar allabendlich mit den Stars der italienischen Television. Eintritt frei nur für Hotelgäste
- Schwimmbad
- Bridgeklub
- Tennisplätze
- Kinder-Spielplätze

VOLESTOMLICHE PREISE BIS ZUM 15. JULI  
TELEFONISCHE PLATZBESTELLUNG 922211

**ZIEHUNG DES MIFAL HAPAJIS**  
Bei der gestrigen Ziehung des Mifal Hapajis gewonnen:  
IL 500.000 — Los Nr. 231998;  
IL 100.000 — Los Nr. 297819;  
IL 50.000 — Los Nr. 331693;  
IL 10.000 Lose Nr. 062310 und 421273. Alle Lose mit der Endziffer 3 erhalten den Einsatz zurück.  
(Ohne Gewähr)

**EIN SAFE IN IHREM HAUSE**  
In der Wand eingebaut IL 780, einstufig Installation „SAFE“  
T. Schiomo Jambelch 80, Tel. 230988 u. abds.: 888054.  
Beit Scheva und Südbezirk: Tel. 051-76079  
Jerusalem und Westbank: Tel. 02-286170, 02-282310  
Galila: Tel. 04-726879  
Bestellen Sie doch heute unseren Vertreter unverbindlich.

**DAS WETTER**  
Trocken im Inneren des Landes, warm.  
Temperaturen:  
Jerusalem 19-29, Tel Aviv 20-28, Haifa 22-28, Golan Höhen 16-27, Tiberias 18-31, Naharia 21-29, Lod 17-31, Beer Scheva 16-32, Eilat 25-36 und Westsinal 19-30 Grad.

חל-אביב-19  
**TEL-AVIV - JAFU**  
P.P. — 139



הנהלת העיתון

2

ISRAEL NACHRICHTEN

Freitag, 20. 6. 1975

### Deutsche Journalisten im Lande

Eine Gruppe von Redakteuren deutscher Gewerkschaftszeitungen hat soeben einen mehrwöchigen Israel-Besuch begonnen. Die Journalisten folgten einer Einladung der für die internationalen Beziehungen zuständigen Abteilung der Histadrut, die in einem überaus regen Kontakt mit dem deutschen Gewerkschaftsbund und den Einzelgewerkschaften steht. Die Gruppe traf nach dem ersten eigentlichen Besuchsstag zu einem ersten Gedankenaustausch im Hause des „Davar“-Redakteurs Schlomo Schafir zusammen.

### Mieterschutzverbände empfehlen

#### Boikottmassnahmen gegen Hausbesitzer

Die Mieterschutzverbände setzen ihren entschlossenen Widerstand gegen die vorgesehene Erhöhung der Mieten für Wohnungen unter dem Mieterschutz fort und kündigen bereits an, dass sie allen Mietern raten werden, keine höheren Summen als bisher zu zahlen.

Wie bereits seit Monaten angekündigt, beabsichtigt der Wohnbauminister eine nochmalige Erhöhung der Mieten um 44%, die zumindest zu einem Teil schon im kommenden Herbst in Kraft treten kann. Der Minister will damit ein Versprechen einlösen, das den Hausbesitzern schon vor vier Jahren gegeben wurde, aber erst vor einem Jahr mit der Mieterhöhung um 39% eine Zwischenlösung gefunden hatte.

Die Hausbesitzer sind auch mit dieser neuen Mieterhöhung noch nicht zufrieden. Sie gehen zu bedenken, dass sie auf Grund der Mieterschutzvorschriften, die nur eine Preissteigerung bis zu einem Drittel pro Jahr erlauben, erst nach Jahren für die allgemeine Teuerung entschädigt werden. Nach ihrer Rechnung können sie jetzt praktisch nur um höchstens 18% höhere Mieten einnehmen und müssen bis zum Herbst 1978

## aus Israels PRESSE

### DIE ABWERTUNG

Davar sieht in den zwei Prozent Abwertung nicht den entscheidenden Umstand. Wichtig ist die Tatsache, dass der Wert des Israel-Pfandes ab jetzt regelmäßig und fast automatisch abnimmt. Die schlechende Abwertung bringt nach Ansicht der Wirtschaftswissenschaftler viele Vorteile, sie

birgt aber auch Nachteile und Gefahren. Der Erfolg dieser ganzen Aktion hängt nun von der Fähigkeit der Regierung ab, die Chancen, die sich für die Wirtschaft ergeben, maximal zu nutzen und die dem neuen System anhaftenden Fehler auf ein Minimum zu beschränken.

Haarez glaubt an einen Erfolg der schlechenden Abwertung, aber nur dann, wenn man sie als Mittel und nicht als Ziel betrachtet. Selbst nach der Abwertungs-Entscheidung bleiben die Ziele einer grundsätzlichen Reform der Wirtschaft die gleichen: Die Regierung muss ihre Ausgaben kürzen und sie muss alles unternehmen, um die Kaufkraft der breiten Öffentlichkeit zu reduzieren.

Al Hamischmar hält die getroffene Entscheidung für richtig, da sie im Interesse der Wirtschaftsausweichung war. Es geht aber nach Meinung der Zeitung nicht an, dass die Arbeiterklasse die schweren Konsequenzen der neuen Wirtschaftspolitik allein zu tragen hat. Die Löhne müssen jede Preisbewegung mitmachen und jede Lebenshaltungskostensteigerung muss eine automatische Anpassung der Löhne zur Folge haben.

Hamodia zweifelt am Erfolg der Abwertung. Es ist nicht einzusehen, wie ständige Pfund-Entwertungen dazu beitragen können, dass die Wirtschaft gesunden kann.

Scheamir fragt nach den kurz- und den langfristigen Zielen der Regierung, die diese mit der schlechenden Abwertung anpeilt. Die Entscheidung über die Wertsamkeit dieser Massnahme führt das breite Publikum mit einer Reaktion auf die Beschlüsse.

Omer betont, dass das neue System der Abwertungen ein wirksames System der Regierung sein kann, um das Exportvolumen zu vergrössern und die Importe drastisch zu beschränken. Allerdings muss dabei genau auf die Einhaltung der Regeln und der einmal eingeschlagenen Richtung geachtet werden.

### DAS ISRAELISCHE VERHANDLUNGSTEAM

Rafotez stellt die Regierungsentcheidung, Ministerpräsident Rabin, Außenminister Allon und Verteidigungsminister Peres wie bisher als Verhandlungsteam für mögliche weitere Verhandlungen zu bestimmen, als weise Entscheidung. Das gesamte Kabinett ist einstimmig der Meinung, dass diese drei Minister die lebenswichtigen Interessen Israels nicht aus den Augen verlieren.

### Botschaft der Bundesrepublik Deutschland

#### Kulturprogramm

### Puppenspiel

#### ROTKAEPPOHN

in hebräischer Sprache nach dem Märchen der Brüder Grimm bearbeitet und aufgeführt Gerda Oppenheim Henning Schoedter-Alberts

TEL AVIV, Montag, 23.6.75, 16 Uhr, Kulturzentrum, Kikar Malchei Israel 19

JERUSALEM, Dienstag, 24.6.75, 18 Uhr, Beit Hanasr Haivri, Raw Herzog-Str. 105

Eintritt für Erwachsene nur in Kinderbegleitung. Karten zum Unkostenbeitrag von IL 2,- am Eingang. Sämtliche Einnahmen gehen als Spende an ILAN.

## Grossindustrieller William A. Robinson verstarb unter tragischen Umständen

Der 70-jährige Grossindustrielle William A. Robinson fand nach einem Sturz aus dem 16. Stockwerk in Tel Aviv den Tod. Während seine Familie von einem Unglücksfall spricht, vermuten fast alle Beobachter einen Selbstmord nach wirtschaftlichen oder familiären Schwierigkeiten.

Es ist jedoch kaum anzunehmen, dass die Grossbetriebe in Israel, die sich im Besitz Robinsons befanden, darunter die na mit Waffellieferungen und Brauereien „Abir“ und „Nejst“, in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten sind. Möglicherweise sind aber in der Schweiz, wo Robinson mit seinem Sohn überlassen hatte, Schwierigkeiten verkauft. Statt dessen erwarteten, zu all dem kommt er, dass sich Robinson von ihrer Monopolstellung in Israel, feindbar vereinsamt fühlte und unter Depressionen litt.

William A. Robinson hatte eine äusserst erfolgreiche Laufbahn im Wirtschaftsleben auf. Er ist in Rumänien, Schien und von Unfahrl-

geboren und in England aufgewachsen. Vor etwa 40 Jahren wanderte er in Israel ein und eröffnete zunächst einen Kiosk in Tel Aviv. Nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges übernahm er Transporte der britischen Armee von Erez Israel nach dem Irak. Dann liess er sich in der Schweiz nieder, deren Staatsangehörigkeit er bis zuletzt besass. Von dort aus unterstützte er auch die Hagbi- und die „Zenith“-Werke, die der Textilwerke in Beth Schean Bank, die er in der Schweiz, und Nazaret erwarb, die er später in die Textilwerke in Israel, bald darauf gründete er die „Zenith“-Werke, die vor allem

William A. Robinson hatte eine äusserst erfolgreiche Laufbahn im Wirtschaftsleben auf. Er ist in Rumänien, Schien und von Unfahrl-

kanten der Schweiz, gründete eine Fabrik für Plastikzeugnisse in Mizpe Ramon und erwarb ein ganzes Stockwerk im „Altalia“-Bürogebäude.

Die Gründung, die ihm anscheinend keinen vollen Erfolg einbrachte, war die Robinson-Bank in Basel. Die Leitung überliess er seinem Sohn Mike, während seine Tochter Madeleine in die Leitung seiner israelischen Betriebe eintrat. Angeblich soll ihn sein Sohn nicht hinreichend über die Situation in der Bank unterrichtet haben. Robinson gelangte daher zu der Überzeugung, dass die Bank in der Schweiz unter finanziellen Schwierigkeiten leiden müsse.

„Was nützt mir all das Geld, wenn ich als einsamer Mensch ohne Familie leben muss?“, soll er gefragt haben. Als er drei Tage vor seinem Tode von einem Besuch in der Schweiz nach Israel zurückkehrte, machte er einen sehr deprimierten Eindruck. Dies stellten auch seine leitenden Mitarbeiter in Israel fest, mit denen er noch kurz vor seinem Tode sprach. Robinson hielt sich in der Wohnung seiner Tochter in der Pinkas-Strasse 50 gegenüber

dem Beth Hachajal) in Tel Aviv auf. Auf der Veranda dieser Wohnung im 16. Stockwerk nahm er ein Sonnenbad, während sich die Familie seiner Tochter im Zimmer befand. Aber niemand war Augenzeuge, als er von dieser Veranda in den Hof stürzte und dort auf ein parkendes Auto mit solcher Wucht aufprallte, dass die Frontscheibe zerbrach und Glassplitter in weitem Umkreis zerstreut wurden. Im Ichilow-Krankenhaus konnte nur noch der Tod des Grossindustriellen festgestellt werden.

### BESSERE STRASSEN FÜR RAMAT GAN

IL 1.5 Millionen sollen für Ausdehnung des Strassennetzes in Ramat Gan und für die Erhöhung der Verkehrssicherheit ausgegeben werden. Dies wurde bei einer Besprechung zwischen Verkehrsminister Gad Jakobi und dem Bürgermeister von Ramat Gan Dr. Israel Peled vereinbart. Der Verkehrsminister betonte, dass die Befestigung aller Verkehrsstrassen nach Schaffung einer Behörde für den gesamten Bezirk um Tel Aviv grundsätzlich geändert werden soll.

### VERBAND ehem. LEIPZIGER in Israel

Montag, 23. Juni 1975, um 8.00 Uhr abds. veranstalten wir im Saale des Hotels „Amhassador“, Tel-Aviv, Allenbystr. 2 (gegenüber der Oper) einen

### UNTERHALTUNGSABEND

Im Programm: NEUES TONBAND-KABARETT und weitere Vorträge (ausser Programm) von OSKAR GRAU

Unkostenbeitrag, inkl. Getränk: IL 10,- Giste herzlich willkommen DER VORSTAND

### CANAANTOURS • Tel. 229125, Tel-Aviv • BEN JEHUDA STR. 113

#### Bietet Ihnen geldsparende Reisen!

- „Excursion Ticket“ nach den USA ist billiger als eine Direktflugkarte nach Lissabon, Kopenhagen oder Stockholm.
- „Unlimited Flights“ in den USA (east) 2 Wochen \$149,-; 3 Wochen \$179,-
- VERBILDIGTE REISEN nach und in den USA.
- BUSTOURN in und quer durch die USA.
- HERRLICHE FERIEEN — billiger als Sie schon — in Rumänien, Österreich, Griechenland oder in der Türkei.
- Preiswerte BUSTOURN in SKANDINAVIEN, SPANIEN, ITALIEN, JUGOSLAWIEN.

### WIR GEBEN MEHR ALS NUR DIE KARTE!

### Hotel »HOD«

HERZLIA AM MEER, Tel. 938621. Spezielle Preise bis zum 15. Juli 1975 für Aufenthalt von mindestens 3 Tagen

IL 92.- PRO PERSON, VOLLPENSION in DOPPELZIMMER (inkl. Steuer und Service)

IL 103.- PRO PERSON, VOLLPENSION in EINZELZIMMER (inkl. Steuer und Service)

- Ausgezeichnete Küche-Küche
- Alle Zimmer mit Privatsauna und Klimaanlage

### Sommeraktion wie Liquidationspreise!

#### Einige Beispiele:

Moebelstoffe, inländische, pro Meter bisher IL 40.- bis IL 90.- jetzt nur IL 20.- bis IL 60.-

Moebelstoffe, ausländische, pro Meter bisher IL 85.- bis IL 130.- jetzt nur IL 55.- bis IL 100.-

SPITZER, Tel-Aviv, Merkaz Mithari (Matalon) 15 Ausländische Vorplüschte solange der Vorrat reicht!

### Erholungsheim MAALE HACHAMISCHA SUCHT KRANKENSCHWESTERN

Wohnen am Platz Bedingung Tel. 02-535191/2

### Abschluss der Saison bei der CENTRA

Tel Aviv, (Eig. Ber.) CENTRA, der Verband mitteldeutscher Landsmannschaften in Israel, führte soeben die letzte Veranstaltung der Saison vor den Sommerferien durch. Der nächste Abend wird erst nach Ende September stattfinden.

In den Gil-Saalen in Tel Aviv begrüßte Vizepräsident Erich Lewin die Gäste und Mitglieder und gab das Wort an Klaus Becker von der Stadtverwaltung Kassel. Den Israelis heute bereits durch seine Tätigkeit für israelisch-deutsche Kontakte bestens bekannt, Becker sprach über diese Beziehungen auf menschlichem Gebiet und übte auch Kritik an so mancher negativer Erscheinung.

Dr. Balt-Kaduri berichtete von der Aktion des Samuels historisch wichtiger Dokumente, wobei nichts unbedeutend ist und alles dargebracht werden sollte, um die Möglichkeit der Zusammenstellung eines Werkes über unsere Zeit im Lichte des Judentums aus Mitteleuropa als Endziel zu erhalten.

Das zentrale Referat an diesem Abend hielt Martin Bielecki (M. BIEL) von der Redaktion der „Israel-Nachrichten“, der über den Nahen Osten „nach der Wiedereröffnung des Suezkanals“ sprach. Ein interessantes Publikum dankte dem Redner für seine Ausführungen. Zum Abschluss gab Ernst Freudenthal, Vorsitzender des Verbandes der Kasseler in Israel, einen Abriss der Tätigkeit der CENTRA bis zum diesjährigen Jahres. Die Veranstaltung wurde von Erich Lewin, der den Vorsitzenden Dr. Kaufmann in die Moderation vertrat, geschlossen.

### GHANA (Aenne) NEU

findet Sonntag, 22. Juni 1975, um 4.00 Uhr nachm., die ASKARA, auf dem Friedhof in Chofot statt.

Treffpunkt am neuen Friedhofseingang.

### DIE FAMILIE

### Die ASKARA und GRABSTEINSETZUNG

nach meiner unvergesslichen Frau, unserer Mutter, Grossmutter und Schwester

### LUNA ALKALAJ

findet Montag, 23. Juni 1975, um 16.00 Uhr, auf dem Friedhof in Nabaria statt.

Gleichzeitig danken wir, für die uns erwiesene Anteilnahme.

Gatte: DAVID-BATA

Sohn: ICKO und Familie

### Pallex

### FORUM — FESTSPIEL-FAHRT

mit Hans Landsberger

29.7.1975 — 27.8.1975

Verlängerungsmöglichkeit bis 10.9.1975

SALZBURG \* MÜNCHEN \* BREGENZ

\* BAD ISLS \* WIEN

Nur noch 3 Plätze zu vergeben

### PALEX TOURS

HAIFA, Haatzmaut Rd. 39, Tel. 524254-5-6

### LANGES Wochenende

#### Kurzer Preis!

IL 142.- täglich pro Person, in Doppelzimmer, inkl. Mahlzeiten und Steuern.

Von Donnerstag nachmittag bis Sonntag nach dem Frühstück

im Hotel MIGDAL DANIEL am Strand von Herzlia

- Gesundheitsklub
- Schwimmbad
- Tanz allabendlich
- Spielsaal

Dieses Angebot ist bis zum 1. August 1975 gültig. Platzbestellung im Hotel!

### MIGDAL DANIEL

Herzlia am Meer, Tel. 930381

# Nahostlaender ueber Annaeherung Kairos Die taktische Verteidigung in den Augen des Westens

Die dramatischen Anstrengungen der Amerikaner, die zeitweise fast atemberaubend anmuteten, ein neues Interimsabkommen zwischen Israel und Ägypten zu erreichen, wurden von einer hektischen diplomatischen Aktivität im Orient selbst begleitet. In Washington traten die Gespräche Ford (bzw. Dr. Kissinger) — Rabin in den Vordergrund. In größerem weltpolitischem Zusammenhang betrachtet handelte es sich jedoch um mehr: das amerikanische Außenministerium versuchte, im Nahen Osten eine Gruppe der Gemäßigten, vielleicht sogar eine Achse Washington — Kairo — Teheran — Riad, zu schaffen, wobei der Konflikt Ägypten Israel auf einen Zustand der "Neutralisierung" abgekühlt werden sollte. Die Ägypter hatten, so meinten jedenfalls die Amerikaner, ein so großes Interesse an einer politisch-wirtschaftlichen Einigung mit den USA, dass man den Faktor Israel in ihrem "Herzen" für eine gewisse Zeit neutralisieren konnte. Das Ergebnis wäre dann eine Hegemonie der USA im Nahen Osten, Vertreter der USA-Außenministeriums wiesen darauf hin, dass Washington seit Jahren Israel und Jordanien zugleich militärisch unterstützt habe, obwohl der Staat des Königs Hussein zum arabischen Lager gehört, und die USA möchten sich eine gleiche Stellung auch in den Beziehungen zu Ägypten und Saudi-Arabien sichern, d.h. der Konflikt mit Israel solle die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten nicht beeinträchtigen.

**GEGERNATION ALLER "GERADLINIGEN"**

Vom arabisch-nationalistischen Standpunkt aus gesehen ist natürlich eine solche Politik weder konsequent noch geradlinig, und deswegen haben alle "Geradlinigen" gegen die Aktionen der Vereinigten Staaten Schritte unternommen. Jeder handelte in anderer Weise, und in der allerletzten Zeit ergab sich ein überaus interessantes politisches Schauspiel im Nahen Osten: der ägyptische Präsident Sadat deutete in seinen Besprechungen mit Ford in Salzburg an, dass er sehr an wirtschaftlicher und militärischer Hilfe der USA interessiert sei. Zugleich versuchte er, Freunde in Europa zu mobilisieren: sein Außenminister Fahmy besuchte England und Spanien. In Großbritannien kam er dem Ziel eines grossen Waffengeschäfts näher. Der britische Premierminister Wilson hatte mit Israels Regierungschef Rabin auf dessen Hinflug nach den USA ein unverwartetes Gespräch auf dem Flughafen in London, das nicht nur der Informationsdienste. Auch das Waffenproblem kam zur Sprache, und Wilson musste zugestehen, dass die wirtschaftlich kranke Engländer keinen anderen Ausweg habe, als Devisen durch Waffensport zu verdienen. Die Engländer beschritten damit den Weg, den die Franzosen seit längerer Zeit gehen. Diese haben alle Schritte zur Seite gedrängt und beliefern Länder ohne viel Überlegungen mit Waffen. Während Außenminister Fahmy in London weilte, besuchte der immer mehr in den Vordergrund tretende — ägyptische Vizepräsident Mubarak Paris (anlässlich des Luftfahrtsalons) und bahnte dort den Weg für Waffengeschäfte. Dabei ist es im übrigen gleichgültig, wer der Käufer ist. Auch wenn offiziell Saudi-Arabien und Kuwait auftreten, muss beim heutigen Stand der innerarabischen Beziehungen damit gerechnet werden, dass dieses Kriegsmaterial den Ägyptern zugute kommt.

Die Russen reagierten etwas nervös auf diese Aktivitäten.

Von YACHIN

Ägypten und liessen durch "diplomatische Kreise in Kairo" verbreiten, dass Breschnew aus Verärgerung seinen Besuch im Nahen Osten abgesagt habe. Lange Zeit war diese Visite der sehnlichste Wunsch Sadats gewesen, nun strich Breschnew das Pyramidenland wieder von der Besuchliste, weil Sadat sich zu sehr an Amerika angenähert und ausserdem die Kooperation Russlands mit Libyen angegriffen hatte. Die Russen sind für "detente", aber Veränderungen zugunsten der USA im Zeitalter der detente sind ihnen unangenehm. Es darf nur Revisionen zugunsten der Russen geben, weil dies dann "naturnotwendige" Entwicklungen im Kampf gegen den Imperialismus sind.

Nervös war auch der Präsident Syriens Assad, obwohl sein Außenminister Hadam auch zwecks "Beruhigung" nach Washington eingeladen war. Er benutzte die Tage der Anwesenheit Rabin in Washington, um eine neue "Front" im Nahen Osten vorzubereiten, an der Syrien und Jordanien beteiligt sein sollten und die nach seiner Meinung der Ausgangspunkt für eine neue "vereinigte Ostfront" sein könnte. Assad war sicher, dass Hussein ihn in Amman überglücklich empfangen würde, weil er wesentlich dazu beitragen wollte, Jordanien aus dem Zustand internationaler Isolierung herauszuheben und es bei den arabischen Nationalisten wieder hoffähig zu machen. Ausserdem spielte er mit der Idee, Jordanien und die radikalen arabischen Palästinenser-Verbände zu vereinen und selbst der "König" der neuen Koalition zu werden.

König Hussein nahm ihn mit allen Ehren auf, und auf den Strassen jubelten dem Gast die Einwohner von Amman zu. Schnell vergessend, dass erst fünf Jahre zuvor Syrien vertrieben hatte, seine Panzer nach Jordanien zu schicken. Aber König Hussein war gar nicht so willfährig, wie Assad gedacht hatte, und ging nicht auf die weitreichenden Vorschläge des syrischen "Bruders" ein. Hussein lehnte die Idee eines gemeinsamen militärischen Kommandos ab, wenn auch in Verlautbarungen davon gesprochen wurde, dass "die Heere Syriens und Jordaniens eine Armee seien". Er liess sich nur auf die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft und die Schaffung einer Kommission ein, in der beide Staaten vertreten sein sollten. Die Schaffung einer derartigen Kommission war schon in den Beschlüssen der panarabischen Konferenz von Rabat vorgesehen gewesen, und in Amman wurden nur die alten Beschlüsse wiederholt — wobei niemand weiter, als die praktische Ebene, haben wollten.

Wenig Tage nach der Champs-Élysées-Dezente liess Hussein seine Koffer mit der kleinen Kiste, die Moskau u. Ru. mären beinhalten, und Jordanien wollte sich noch alle Möglichkeiten offen halten.

**PALÄSTINENSER IN DEN HINTERGRUND GEDRANGT**

König Hussein hält sich offiziell an den Beschluss der Konferenz von Rabat, dass im Falle einer Räumung des Westjordanlandes und der Zone von Gaza diese Territorien an die Palästinenser-Befreiungsorganisation fallen sollen. Aber Hussein weiss, dass diese Entscheidung keine reale politische Bedeutung hat. Die Leitung der PLO wollte diese Gebiete nur als Aufmarschposition zum "weiteren Kampf" gegen Israel benutzen. Heute müssen der "gemässigte" Arafat und auch seine radikalen Mitspieler in der PLO sehen, dass nie-

doch unabhängig genug, um in der Palästina-Frage gegen Sadat und für die Extremisten aufzutreten. Habasch und Jibril erklären jetzt mit Nachdruck, dass sich die "Mässigung" Arafats als Fehler erwiesen habe und sie klagen ihn fast des Verrates an. Am 5. Juni hätten die Neuwahlen zum Nationalrat der Palästinenser stattfinden sollen. Niemand hat etwas von Neuwahlplänen gehört, und die Führung der PLO muss sehen, dass sie mit Hilfe der "Dritten Welt" glänzende parlamentarische Erfolge in den UN-Instanzen erringt, dass ihre Position im Nahen Osten jedoch geschwächt wird und immer weniger Gruppen an einen Erfolg der Palästinenser glauben. Die Verzweiflung bricht sich Bahn, und mit dem Terrorakt gegen das Dorf Juwail an der libanesischen Grenze wollten die PLO-Leute alle diplomatischen Entwicklungen stören, die sich nach ihrer Meinung gegen sie richteten. Habasch und Jibril erklären, dass die "Palästinenser die ersten Verlierer" im nahöstlichen Schauspiel sein werden, und sie machen dafür Arafat mit verantwortlich. Ihre Antwort lautet: Gewalt und noch einmal Gewalt, und ohne Zweifel werden die PLO-Führer versuchen, durch Gewaltakte das ihnen unbequeme politische Spiel im Orient zu stören.

Die Möglichkeit eines neuen israelisch-ägyptischen Abkommens und des damit zweifellos verbundenen Rückzugs unserer Truppen im Sinai wirft wieder die Frage der Verteidigung auf. Es gibt unter uns nicht wenige, welche in diesem Zusammenhang behaupten, die Barlev-Linie sei keineswegs deshalb gefallen, weil ihre Grundkonzeption falsch war, sondern weil sie nicht entsprechend dieser Konzeption verteidigt wurde. Es ist zweifellos richtig, und steht eigentlich schon seit langem ausser Diskussion, dass am 6. Oktober 1973 die Besatzung der Barlev-Linie auf einen Angriff unvorbereitet war. Aber mehr noch: nicht alle Befestigungen der Barlev-Linie waren an jenem Tage besetzt und die zur Verteidigung gegen lokale Einbrüche bestimmten Tankschützen befanden sich bei Beginn des ägyptischen Angriffes zum grössten Teil nicht in der vordersten Linie.

Alle dies sei zuzustanden, aber es erübrigt sich keineswegs jene Konzeption zu überprüfen, welche der Barlev-Linie zugrunde lag. Es ist inzwischen hinreichend bekannt geworden, dass nach dem Sechstage-Krieg innerhalb der Armeeleitung eine heftige Diskussion stattfand bezüglich der Verteidigung am Sinai. Es gab genau genommen zwei Schulen: die eine trat dafür ein, sich in befestigten Stellungen zu verteidigen, während die andere eine elastische Verteidigung befürwortete, welche vor allem von der Panzertruppe durchgeführt werden sollte. Die Barlev-Linie stellt im Grunde ein Kompromiss zwischen beiden Doktrinen dar. Sie stützt sich nämlich sowohl auf die inzwischen vielfach angeforderten Befestigungen an der Wasserlinie, wie auch auf die bewegliche Verteidigung durch Panzertruppen, welche in den recht grossen Räumen zwischen den einzelnen Befestigungen zu operieren hatten.

Es will doch scheinen, als wäre dieses Kompromiss keineswegs die gelungenste Lösung jenes Problems gewesen, vor welches unsere Armeeleitung in bezug auf die Verteidigung des ägyptischen Kanalfusses gestellt war. Wir wollen hoffen, dass unsere Armeebehörden auch hier aus den Erfahrungen des Jom Kippur-Krieges gelernt haben, aber es lohnt, die taktische Doktrin des Westens betreffs der Verteidigung als Kampfform zu betrachten. Der

Von Dr. WILLI THEIN

Schreiber dieser Zeilen, welcher in den Jahren 1936-38 in der tschechoslowakischen Armee diente, hatte damals in der Offizierschule Gelegenheit, die ersten Grundlagen der westlichen Verteidigungsdoktrin zu lernen, wie sie aus den Erfahrungen des Ersten Weltkrieges gebildet worden waren. Im Jahre 1937 in Kurs für Kommandanten von Sappeurtruppen lernte ich die praktische Anwendung dieser Prinzipien kennen und im Jahre 1938 — als Kommandant eines Sappeurzuges — sah ich diese Anwendung bereits im Kampf: an der deutsch-böhmischen Grenze praktisch durchgeführt. Angesichts davon gibt es genügend Fachliteratur, um die Weiterentwicklung der westlichen Verteidigungsdoktrin nach den Erfahrungen des Zweiten Weltkrieges zu studieren, und es soll hier der Versuch gemacht werden, die westliche Taktik der Verteidigung darzustellen ohne Bezug zu nehmen auf unsere eigenen spezifischen Probleme und Verhältnisse.

**ZONEN STATT LINIEN**

Schon nach dem Ersten Weltkrieg war im Westen klar geworden, dass im modernen Krieg die Verteidigung nicht (Fortsetzung auf Seite 4)

## DREI WOCHEN FERIEN IN DER SCHWEIZ FÜR WENIGER ALS \$ 450.-

Mit einem erstaunlich kleinen Budget können Sie diesen Sommer 3 herrliche Wochen in den Alpen geniessen. Mieten Sie eine Ferienwohnung in einem der bekannten Schweizer Kurorte. Zum Beispiel in Engelberg. Miete (Wohnung für 2 Personen) Sfr. 990. Verpflegung Sfr. 700. Fahrten und Ausflüge Sfr. 250. Unterhaltung und diverse Ausgaben Sfr. 200. Gesamtausgaben für 2 Personen, für 3 Wochen Sfr. 2140 das sind S 428.- pro Person (zum Kurs vom 30.4.75). Die Ferienwohnungen sind mit modernstem Komfort — einschliesslich Küche — eingerichtet und ermöglichen Ihnen, die Ferien ungebunden nach Ihrem eigenen Geschmack zu gestalten.

Ihr Reiseagent erzählt Ihnen gern alles über Ferienwohnungen in der Schweiz. Fragen Sie ihn — es lohnt sich!

Fliegen ist unser Geschäft — doch unser Kopf ist nicht in den Wolken.

**SWISSAIR**



BING-LINIA

دبر



הכרזה

# DER VERBRAUCHER LEIDET IMMER

GESPRÄCH MIT DEM KNESSETABGEORDNETEN MOSCHE SCHACHAL

Von J. E. PALMON

Der junge Knesset-Abgeordnete Mosche Schachal aus Haifa, der schon durch eine Reihe von Initiativen von sich reden gemacht hat, und seiner Partei (Maarach) unbequem wurde, ist seit einigen Monaten Vorsitzender des Landesrates für Konsumentenschutz.

Schachal hat ein undankbares Amt übernommen, denn seine beiden Vorgänger haben bei der Verteidigung der Interessen der Verbraucher keine überzeugenden Erfolge erzielen können. Ausserdem ist der Konsumentenschutz bis zum heutigen Tage aufgespalten, und es gibt ständige Doppelarbeit und Verschwendung auf diesem Gebiet. Schachal erzählt, „In einer Zeitschrift fand ich Artikel, in denen über die Zersplitterung auf dem Gebiet des Verbraucherschutzes bittende Klage geführt wird, und in denen auf Verschwendung hingewiesen wurde. Ich misste nur das Datum ändern und könnte diesen Artikel für die heutige Zeit unverändert benutzen. Nicht viel hat sich auf diesem Gebiet geändert, und mein Landestrat hat gegen Sonderinteressen schwer zu kämpfen.“

Die bestehenden Konsumenten-Schutzverbände erhalten von der Regierung Geld für ihre Arbeit, und Schachal wollte ausknüpfen über die Verwendung dieser Summen haben. Schachal: „Schliesslich handelt es sich um Staatsgelder, und mein Konsumentenrat ist die Oberste Instanz.“ Bitten um Übermittlung der Ziffern dieser Ausgaben blieben unbeantwortet, daraufhin wandte sich Schachal an das Handels- und Industrieministerium, das zwar seiner Meinung beipflichtete, aber keine Änderung erreichen konnte. Schliesslich musste er Verbindung mit dem Staatskontrollrat aufnehmen, der ihm ausdrücklich schriftlich bestätigte, dass die Konsumenten-Schutzverbände (darunter auch die Verbraucherschutzorganisation der Histadrut) verpflichtet sind, die erforderlichen Auskünfte über die Verwendung von Staatsgeldern zu geben. Damit war die rechtliche Seite des Problems geklärt, aber die betroffenen Stellen waren über Schachals Vorgehen al-

les andere als begeistert und machten ihm bittere Vorwürfe. Mit verschiedenen Begründungen wurde die Veränderung der Preise für Geflügel und für Zucker abgelehnt, n.a. wurde empfohlen, einen allgemeinen Pool für Subsidien zu schaffen und aus diesem Zweige zu berücksichtigen, die Defizite aufzuweisen. Gegen diese Idee hat sich Schachal mit aller Schärfe ausgesprochen. Er vermag nicht einzusehen, warum nichtleistungsfähige Branchen Vergünstigungen erhalten sollen, wenn auf anderen Gebieten die Preise zurückgegangen sind und man den Verbrauchern einmal entgegenkommen kann.

Bei der Frage des Geflügels wurde ein Kompromiss vorgeschlagen, um den für ihre Existenz hergestellten Geflügelhaltern im Lande entgegen zu kommen. Aber hier weist Schachal darauf hin, dass sich auch deren Kosten verringern haben müssen, da die Ausgaben für die importierten Futtermittel inzwischen erheblich zurückgegangen sind.

Während unseres Gesprächs

war Schachal noch verhältnismässig optimistisch und glaubte, dass z.B. das Handels- und Industrieministerium in der Frage des Zuckerpreises eine Revision vornehmen würde. Inzwischen hat sich das Handels- und Industrieministerium allem entschlossen, den Zuckerpreis nicht zu senken. Die Begründung dabei ist, dass es ein Anzeichen des Verbrauchs und mehr Ausgaben von Devisen führe. Ähnliche Argumente wird Schachal wahrscheinlich bei den Debatanten mit den anderen Wirtschaftsministern (vor allem dem Finanzminister und dem Landwirtschaftsminister) zu hören bekommen.

Der vorläufig noch sehr eifrige Vorsitzende des Konsumentenrates gesteht zu, dass er auf grosse Schwierigkeiten der Ministerien und verschiedener Interessengruppen stösst. Seine Auffassung geht dahin, dass der Verbraucherschutz dann am ehesten gewährleistet werden kann, wenn die Verbraucher sich selbst erheben u. gegen unberechtigte Ausnutzung Front machen werden. „Können wir auf einem Ge-

biet einen wirksamen Käuferstreik organisieren, so würde dies ein grosser Erfolg sein.“ Er stimmt der Meinung zu, dass man mit Hilfe v. Anwälten (etwa nach dem amerikanischen Muster) Prozesse gegen Gesellschaften führen sollte, die unberechtigt Verbraucherinteressen negieren. Ein Musterprozess dieser Art ist auf dem Gebiet des Wohnungswesens (dem der Verbraucherbeirat auch seine Aufmerksamkeit zuwendet) im Gange. Schachal will ferner durch einen Gesetzentwurf zur genauen Definierung von Monopolen dem Verbraucher helfen, ist jedoch schon auf Schwierigkeiten beim Justizministerium gestossen.

Zuletzt wollten wir wissen, was er zu dem so lange verzögerten und so wichtigen Nahrungsmittelgesetz zu sagen habe. Darauf konnte er nur antworten, dass „sein Rat noch nicht den Entwurf dieses Gesetzes zwecks Stellungnahme erhalten hatte“. „Fürwahr, Schachal hat eine dornige Aufgabe vor sich und langer Atem wird bei ihm notwendig sein, um Erfolge im Rahmen seines Rates zu erzielen.“

## Milliardäre unseres Jahrzehnts

Die arabischen Ölkünder, die sich mit ihren Milliarden in die westliche Wirtschaft einbringen und aus ihr die besten Stücke herausgeschmeissen, sind inzwischen auch zu sehr unworbenen Abnehmern geworden, die Aufträge von einem nicht allfälligen Umfang vergeben. Daran lässt sich ablesen, dass sie vorab, wenigstens einen Teil ihrer enormen Mittel für die Entwicklung ihrer Länder und deren Bevölkerung zu verwenden. Es mutet allerdings etwas naiv so, daraus auf eine bemerkenswerte humanitäre Gesinnung der Ölkönigreiche zu schliessen. Tatsächlich sind nämlich dafür handfeste Überlegungen massgebend. Der Aufbruch scheint den Golfstaaten, die Stimmen, die von der patriarchalischen Regierung, die von den herrschenden Familien betrieben wird, nichts mehr wissen wollen und ein Mitspracherecht fordern, werden von Monat zu Monat lauter und zahlreicher. Das Ende der Zeit ist abzusehen, in der herrschenden Familien das Erdöl und die Einnahmen aus seiner Förderung als ihr Privilegium betrachten können.

In ein paar Jahren wird sich auch erweisen, ob man nicht doch zu gross gesehen hat, ob der Umfang und die Dauer des angeblichen Milliardenregens nicht überschätzt wurden und ob die aus den teilweise enormen Projekten erwarteten Gewinne sich überhaupt je realisieren werden. Immerhin scheinen sich schon der doch sprichwörtlich reiche Scheich von Abu Dhabi und der Sultan von Oman finanziell übernommen zu haben. Es mag sein, dass es anderen Ölkündern schon in ein paar Jahren ähnlich ergoht, wenn erst einmal die Einnahmen zurückgehen, wie es bekannte Wirtschafts- und Finanzsachverständige schon voraussetzen, und der allgemeine Preissturz alle Voraussetzungen der Kosten der geplanten Fabrikationen ungültig werden lässt. Unter diesen Umständen ist Elie für die Ölkünder zu einem sehr wichtigen Gebot geworden.

Die arabischen Ölkünder haben in den Golfstaaten auf 18.700, in den letzten Jahren durch eine in Abu Dhabi auf 45.000, in Nutzung für die günstigeren Umstände auf 17.000, in Kuwait stände aus der Erdölzerzeugung auf 8.700, in Saudi-Arabien auf Beträge veranschlagt, die sie 4.400 und in Irak auf 975 Dollar im Jahr früher für völlig ungenügend gehalten hätten. Saudi-Arabien sind 20, Kuwait um geradezu bescheiden aus, von die 7, Irak fast 8, Abu Dhabi Ägypten mit seinen knapp 240 4, Qatar beinahe 2 und Oman rd. eine Milliarde Dollar zugeflossen. Diese Zahlen sind das Ergebnis einer mechanischen Division: Saudi-Arabien hat vielleicht 8, Irak 7, Kuwait ohne die vielen Fremdarbeiter eine halbe Million, die Golfemirate höchstens 160.000, Abu Dhabi allein kann mehr als 60.000 und Oman vielleicht 800.000 Einwohner ver-

(Fortsetzung folgt)

### OBWALDEN BLEIBT BEI DER „LANDSGEMEINDE“

In geheimer Wahl haben sich die Einwohner des schweizerischen Halbkantons Obwalden dafür entschieden, die Tradition der offenen Abstimmung in staatlichen Angelegenheiten beizubehalten. Mit einer Mehrheit von 3351 zu 4094 Stimmen lehnten die Obwaldener den Vorschlag ab, die sogenannte „Landsgemeinde“, die Abstimmung durch Handaufheben, abzuschaffen. Damit bleibt die nur noch in einigen Gebieten der Zentralschweiz geübte Tradition der direkten Demokratie, die mit einer persönlichen Befragung von Mitgliedern der Regierung einhergeht und ihren Ursprung im Mittelalter hat, in diesem Kanton erhalten. Der Abstimmung war ein heisser Wahlkampf vorausgegangen, in deren Verlauf sogar eine Bombe unter dem Auto eines Gegners der „Landsgemeinde“ explodierte.

## Die taktische Verteidigung in den Augen des Westens

(Schluss von Seite 3)

auf dem Linienprinzip aufgebaut werden kann, sondern auf Zonen, welche aus einem mehr oder weniger weitmäschigen Netz von Feldbefestigungen bestehen, welche zwei Grundbedingungen entsprechen müssen: sie müssen nämlich in der Lage sein, sich rundum zu verteidigen und sie müssen auch imstande sein, eine die andere durch Flankenfeuer zu schützen. Die Grundlage einer solchen befestigten Zone bildet ein zusammenhängender Feuerplan, in welchem Artillerie, Granatwerfer, Maschinengewehre so miteinander kooperieren, dass ihr Feuer sowohl die Fläche vor der befestigten Zone als auch in ihr bedeckt. Im allgemeinen werden die Befestigungen so gebaut, dass jede sowohl ihre rechte als auch ihre linke Nachbarn durch Flankenfeuer vor dem Feind schützen kann. Es geht seinerzeit im Isergebirge, zum Beispiel, eine erste Linie von Befestigungen, die gar nicht in der Lage waren, gegen die Front zu feuern, sondern lediglich Schiesscharnieren für Flankenfeuer hatten.

Das Feuer gegen die Front übernahmen weiter rückwärts gelegene Befestigungen, also gewissermassen eine „zweite Linie“, obwohl der Begriff „Linie“ hier praktisch gar nicht anwendbar ist, denn nach dieser „zweiten Linie“ gibt es noch eine ganze Reihe von in die Tiefe gestaffelten Befestigungen, welche teils Flankenfeuer, teils Frontalfeuer geben können. Dieses Feuer dient nicht nur dazu, die einzelnen Befestigungen vor dem Feind zu schützen, sondern auch im Zusammenhang mit Hindernissen verschiedenster Art, den Angriff des Feindes zu „kanalisieren“.

Die stärksten Hindernisse heissen sich natürlich feindwärts, vor der befestigten Zone und bestehen aus Drahtverhaue, Minenfeldern verschiedener Art und Antitank-Hindernissen. Die Drahtverhaue vor den vordersten Stellungen sind so gebaut, dass ihre vordere Seite von den Maschinengewehren mit Feuer belegt werden können, sodass angreifende Truppen, welche an diese Hindernisse geraten und sie zu durchbrechen versuchen, im Flankenfeuer der Maschinengewehre aufgehalten und vernichtet werden. Dieses Maschinengewehrfeuer wird verstärkt durch jenes von Granatwerfern und von Artillerie.

### KANALISATION DES ANGRIFFES

Die Befestigungsanlagen sind so gebaut, dass sie feindliche Angriffe „kanalisieren“, das heisst in einzelne „Ströme“ zerlegen, welche in scheinbar freie Lücken in der befestigten Zone vordringen. Diese offenen Lücken sind aber in Wirklichkeit Kanäle, zu deren beiden Seiten Befestigungen angelegt sind, in welchen sich auch und vor allem Antitank-Waffen befinden. Die Kanäle selbst sind mit Antitank-Hindernissen und mit Antitank-Minen versehen. Feindliche Kräfte — vor allem Panzertruppen — welche in so einen Kanal gelangen, werden also von den Befestigungen zu beiden Seiten des Kanals und jenen, welche sich an seinem Ende befinden, unter Feuer genommen und vernichtet.

Diese Zerlegung eines feindlichen Angriffes in einzelne „Kanäle“ hat den Zweck, die Hauptwucht der Attacke zu vermindern, zu verkleinern und schliesslich in einzelne Teile zu zerlegen, welche separat vernichtet werden können. Allerdings muss man bei der Anlage einer solchen befestigten Zone mit in Rechnung stellen, dass es dem Feinde gelingt, trotz der Kanalisation in die Zone einzudringen, beziehungsweise sie zu durchbrechen. Für einen Einbruch in die Zone sind mobile Reserven vorgesehen.

### IM NACHTKAMPF

Die moderne Technologie ermöglicht es, mit Hilfe von infraroten Strahlen auch bei Nacht zu kämpfen und verteidigte Zonen anzugreifen. Es ist also unumgänglich, dass auch der Verteidiger entsprechende Geräte besitzt, so zum Beispiel sind moderne Tanks mit einem infraroten Scheinwerfer ausgerüstet und mit gegen infrarote Strahlen empfindlichen Fernrohren. Der Tank strahlt also sein Ziel mit dem „schwarzen Licht“ des infraroten Scheinwerfers an und der Panzerschütze im Tank sieht mit seinem infraroten Zielfernrohr das so angestrahlte Ziel fast wie im Tageslicht. Ähn-

che Vorrichtungen gibt es auch für andere Waffen, wie zum Beispiel Maschinengewehre, Handfeuerwaffen, und ähnliches. Der Verteidiger muss also ebenso infrarote Scheinwerfer und Zielfernrohre haben wie der Angreifer.

Die Entwicklung ist aber dabei nicht stehen geblieben. Es gibt heute bereits besondere Nachtsichtgeräte, welche an Vorrichtungen gekoppelt sind, welche das auch in einer dunklen Nacht vorhandene Licht sammeln und vielfach verstärken, sodass man in diesem verstärkten Licht ebenfalls sehen und zielen kann.

### SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die obige Darstellung ist ganz allgemein und bezieht sich durchaus nicht auf die israelische Verteidigungsdoktrin, aber wir wollen doch hoffen, dass unsere Doktrin — zumindest nach dem Jom Kippur-Krieg — vom Westen gelernt hat und auf ähnlichen Prinzipien aufbaut sein wird wie sie hier geschildert worden. Eine nach diesen Prinzipien befestigte Zone dürfte wohl kaum mehr kosten als eine nach den Prinzipien der Barlev-Linie gehaltenen Verteidigungslinie. Um das Bild zu vervollständigen, sei hier festgestellt, dass eine solche befestigte Zone sich kann von dem umliegenden Terrain unterscheidet. Die Befestigungen sind nämlich so niedrig wie nur möglich gehalten, und die Schiesscharnieren liegen nahe dem Erdboden.

Dadurch schon unterscheidet sich ein modernes Befestigungssystem von jenem der Barlev-Linie, wo die einzelnen Befestigungen wie Hügel am Kanalfufer emporragten und vom Feind daher genau festgestellt werden konnten. Auch die befestigten Zonen des Westens stellen eine Kombination zwischen dem statischen Kampf der Befestigungen und dem mobilen Kampf der Panzerreserven dar. Diese Kombination beruht aber auf anderen Grundsätzen als jene, welche bei der Barlev-Linie zur Anwendung kamen und — so darf man wohl sagen — einer moderneren Auffassung entsprechen als jene, auf welcher unsere Verteidigung des Kanalfuers bis zum Jom Kippur-Krieg aufgebaut war.

**Zuerich**  
zu schöner Lage  
**DOPPELZIMMER**  
kurzfristig zu vermieten.  
**MARTHE GÄHLINGER**  
General Guisan Quai 36,  
8002 Zürich, Schweiz

**Medizinische FEDIKURE**  
Fussschmerzen??  
Sie brauchen nicht zu leiden!  
Gehen Sie zu  
**Orthopädie URIEL**  
HAIFA, Schapira 2,  
Tel. 640672  
Gummistricke, Schuhschneiderei,  
Kleidermacher und  
Schuhmacher

**ACHTUNG — TEILNEHMER DER TOUR**  
**SKANDINAVIEN — ENGLAND — SCHOTTLAND**  
die sich bis um 1.7.1975 eingeschrieben haben  
**zahlen den alten Preis**  
(DIE DIFFERENZ TRÄGT ORIENT LLOYD)  
Weitere Auskünfte und Prospekte bei Ihrem Reiseagenten oder bei  
**ORIENT LLOYD Ltd.**  
TEL-AVIV, Allenby Rd. 56, Tel. 56281/2  
RAMAT GAN, Bialistr 26, Tel. 738133  
Überlassen Sie UNS alle Vorbereitungen und lassen SIE sorglos. Schon auf dem Flughafen empfängt Sie unser israelischer Reisebegleiter und betreut Sie während der ganzen Tour.

Nun bei Ihrer Rückkehr nach Hause werden Sie so empfangen, wie im Bellevue Palace Hotel, Bern, Schweiz.

**BELLEVUE PALACE HOTEL**

Reservierungen zu Sonderpreisen für Israelis bei Ihrem Reiseagenten oder Swissair



מדינת ישראל

Freitag, 20. 6. 1975

ISRAEL NACHRICHTEN

11

# für die Frau

## Für unsere Hautpflege gibt es keine (Preis-)Grenze

Je teurer — desto besser

Von MARIANNE

Feuchtigkeit ist das A und O unserer Hautpflege. Gemeint ist aber keineswegs die unangenehme hohe Luftfeuchtigkeit bei uns im Lande, die unserem Teint schadet, weil sie der Haut die lebenswichtige Feuchtigkeit entzieht.

Je jünger die Haut (also der Mensch), desto unverbraucht sind die Grundsubstanzen. Der Abbau beginnt bereits mit Anfang der zwanziger Jahre. Junges Haut ist glatt, zart und Falten stellen sich mit Sicherheit ein, bei der einen früher, bei der anderen etwas später. Hautpflege ist notwendig, in unserem Klima ganz besonders. Wir bewandern den glatten, zarten Teint der Engländerin und Skandinavierin. Diese Frauen leben in regenreichen Gegenden, ihre Haut wird von Sonne und heißen Winden nicht ausgetrocknet. Dass sie uns um unsere Sonne und gebräunte Haut beneiden, ist nur ein kleiner Trost.

Cremes, die versprechen, der Haut die verlorene Feuchtigkeit

zu ersetzen sind nichts Neues. Jede Frau kennt ihren Hauttyp: Normal, normal mit fettigen und trockenen Gesichtspartien; fett und trocken bis extra trocken, über die Grenze des Gemindens hinaus. Jede von uns sollte nun im Laufe der Jahre und des nicht aufzuhaltenden Alters (oder Alters!) die ihr zugehörige Creme gefunden haben.

**CONTINUOUS MOISTURE CREME**  
REVLON bringt nun eine Creme: Continuous Moisture Creme die, wenn sie hält, was sie verspricht eine Wundercreme



VON GARTENBAU UND BLUMEN

Ab nächste Woche werden wir eine Ecke für Gartenbau und Blumen bringen, um den zahlreichsten Lesern, die seit Beginn des Erscheinens unseres Blattes um eine solche Ecke gebeten hatten, entgegenzukommen. Wir werden uns auch freuen, wenn unsere Leser uns zu diesem Thema schreiben, vielleicht entdeckt auch der oder jener seine Schreibqualitäten zu dieser Frage.

## Ben Gurion Airport war einst Lod Airport

Er war damals noch klein und arm-selig; sicher gibt es keinen zweiten Flughafen der Welt, der so viele menschliche Tragödien und Dramen erlebt hat, wie dieser. Wir alleingesessenen Israelis können uns nur zu gut an die Zeiten erinnern, als wir, wenn auch nicht immer persönlich involviert, Zeugen der erschütterndsten Szenen wurden. Ozeane hatten mit den dort vergossenen Tränen angefüllt werden können. Geplante und un-erhoffte Vereinigungen von Totgeliebten fanden hier statt. Familien, deren Mitglieder auseinandergerissen und in alle Winde verstreut, viele Jahre nichts von einander gehört und gewusst hatten, in „Lod“ fielen sie sich schluchzend in die Arme und alle Umstehenden weinten, ihrer eigenen Opfer gedenkend. Eine „Lod-Novelle“ zu schreiben, sei einer grosseren Feder überlassen, an interessantem Material mangelt es gewiss nicht.

Wir haben aufgehört. Unser heutiger „Ben-Gurion-Airport“ hat internationales Format. Gross, elegant, modern, mit allen Errungenschaften der Technik ausgestattet. Und wenn man dann mal, wegen fernstündiger Verspätung eines Flugzeuges, zwischen 9-2 Uhr nachts wartend dort herumstehen muss, so kann man nicht umhin vergleichende Betrachtungen anzustellen.

Da gibt es vor allem ein Riesenaufgebot von bewaffneten Schutzeinheiten, die wir, vor den Terroristen in der Luft, noch nicht kennen.

In den diversen Ecken schlafen Hip-pies auf Plastikmatratzen den Schlaf der Gerechten — tief und ohne Schlaf-mittel. Ihr Gepäck besteht (die Bedenkenwerten) aus einem Rucksack. In-halt: ein Hemd — eine Hose — eine Garnitur Unterwäsche zum Wechseln — ein Pullover — ein Handtuch und eine Zahnbürste. Sie warten auf den Abflug am frühen Morgen. Unter ihnen viele Nichtjuden, die von keinerlei Sentimenten in das heilige Land ge-führt wurden, sondern nur der Sonne folgen. In Eilat wohnen sie mietfrei unter dem Himmelzelt, sich von selbst-gefangenen Fischen nährend. An gleichgesinnter Gesellschaft mangelt es ihnen nicht. Hier trifft sich Jugend aus

aller Welt — und diese Welt gehört ihnen. Vielleicht haben sie sogar recht, denn so schön ist die Welt nicht, die wir ihnen vorbereitet haben.

Katholische Priester erwarten eine Gruppe Nonnen aus Rom.

Hundert junge Chassidim konnen aus Amerika zu Besuch nach Kfar Chabad. Sefardische Familien — Grossvater, Vater, Mutter und Kind und natürlich alle Freunde — erwar-ten das Familienmitglied, das in der grossen Welt auf Gold gestossen ist. Alle in der besten Schabrackkleidung, mit Blumen in den Haaren. Die lautenstarken Begrüssungen beginnen schon durch die dicken Glaswände, die Wartende von Ankommenden tren-nen. Eine schwedische Pilgergruppe wird von einer Delegation ihrer Bot-schaft erwartet. Ein alter, kranker Mann wird von einer Krankenschwe-ster, die eine Tropfjüngin haelt, auf einem Rollstuhl zur wartenden Ambu-lanz gefahren. Er ist gekommen, um im Lande seiner Väter zu sterben.

Die Begrüssungen sind jeweils dem Herkunftslande entsprechend: schrei-end, weinend, jubelnd, freundlich — sachlich und ebenso international wie unser Flughafen. Gruppen von Neuein-wanderern kommen aus Russland, am Haarschnitt und ihren Buendeln sofort zu erkennen. Uebernachtete, quack-geheide Kinder, blasse, wie kein Israel-kind es je sein konnte und fuer un-sern Geschmack auch etwas merkwuer-dig gekleidet. Die winzigen Knirps in Herrenanzügen und Krawatten tun uns irgendwie leid. Bei uns ist ja das Kind „Seine Majestaet“ und wir seine Skla-ven.

Durch die Sperren kommen die tot-schicken Stewardessen, von denen man glaubt, sie haetten ein tolles Leben. Nachts um 2 Uhr sind die Aerzten schon schwer abstrapaziert, nicht mehr ganz taufisch und vom mechanischen Airportlaecheln ist auch keine Spur mehr vorhanden. Sie arbeiten wie die Esel und werden, speziell auf der „El-AT“-Linie, nicht wenig schikaniert.

Die Wiedersehensfreude mit unseren Lieben hat durch die lange Wartezeit und unsere Muedigkeit einen leichten Dampf erlitten — aber morgen ist ja ein neuer Tag.

TAMAR

## Sandwiches im Lande Israel

Sandwiches lautet die engli-sche Bezeichnung für helegte Weissbrotschnitten. Ein all-gemeiner, nichtssagegender Be-griff, welcher, je länger „mao“ sich zolt ihn beschäftigt, nicht nur die kulinarischen Künste, sondern auch die Esskultur, die Essgewohnheiten eines Lan-des, wie die Ästhetik seines Zubereiters widerspiegelt. Wer viele Partys besucht, viel einge-laden ist und reist, der könnte leicht eine Abhandlung über das Thema Sandwiches schrei-ben, das — bescheiden und an-spruchslos in seiner Grundbe-deutung — („ich esse nur schnell ein Butterbrot“) — zu einer ganzen Kollektion von Delikatessen, zu einer Augen-weide werden kann, ständig verfeinert und der Fantasie künftige Genüsse der Welt können sich auf einer kleinen Brotscheibe vereinen. Hier kann ein Maler seine Kunst, Farben, Figuren, ein Koch seinen gu-ten Geschmack, die Hausfrau ihre Geschicklichkeit und Fan-tasie, der Junggeselle sein Im-provisationstalent zeigen. Kinder können Puppenfeste und Mit-ter feierliche Kinderpartys vor-bereiten, mit einer Sand-wicheplatte kann man Genial-ität beweisen und ein fröhliches, essbares Gemälde komponieren,

das gleichzeitig anreizt und sättigt und bei dessen Anblick die Eingeladenen in ein bewunderndes: „Oh — ausbrechen.“

Die ersten Überraschungen der Kinderjahre — also wa-ren die Frühstücksbrote in Schu-le und Kindergarten. Das eigene interessierte oft weniger als das der Nachbarin; oegerig beog-ten sich die Köpfe über die auf-geklappten Scheiben in Erwar-tung der Hauptsache, des In-halts, für den die Mütter sich nicht nur nach Vorräten, son-dern auch nach von ihrer ei-genen Erfindungsgebe und dem wohlbekannten Geschmack ihrer Sprösslinge leiten liessen, damit die Brote nicht wie ein Bumerang wieder auf dem Kü-chenisch landeten.

„Was bast du drauf?“ war in der Schulzeit eine Gewissens-frage. Manche gute Freundin warierte auf erfolgreichen Tausch, Wurst gegen Tomate oder Käse gegen geriebene Scho-kolade, wobei am Ende jeder auf seine Kosten kam. Oft gab es Verwarnungen der Lehrer, wenn solche „Gottesgaben“ von Übersatze oder Verwühn-ten in die Mülleimer der Schu-le geworfen wurden, ood den Hiweis, wieviel arme Kinder glücklich mit so guten Dingen waren.

In Kriegs- und Notzeiten spiel-

te das belegte Brot als Man-gelware eine grosse Rolle. Wo-hin man ging, war es am st-hersten, ein sogenanntes But-ter-/Brot mitzunehmen, meist maogelhaft belegt, mit schwa-chem Innenleben, sofern oicht gute Beziehungen zum Schwarz-handel vorhanden waren. Dann freilich hiess es d. Proviant vor-sichtig vor den Blicken neidi-scher Mitmenschen zu verber-gen. Zwischen den knappen Brotscheiben befanden sich we-ig verlockende Dinge, oft dünn gestrichene (Rüben-) Marmela-de oder irgendein Rest, den knurrenden Magen beruhigend, aber dem Gaumen keinerlei Anreize bietend.

Von jenen Notzeiten, späte-ren, lustigen Wanderungen der Jugendzeit, wo das belegte Brot eine Hauptrolle spielte und ver-gnügt zu einer Limonade ver-zehrt wurde, bis zum Heute ist ein langer Weg. Die Welt ist klein geworden, jedes Eckchen leicht erreichbar; auf Reisen lernt man nicht nur die Schöb-beiten fremder Länder, sondern ihre Essgewohnheiten, fremde Genüsse kennen, die uns unbe-kannt waren. Die Auslagen der Konditoreien, Restaurants, selbst der Warenhäuser, darauf ausgerichtet, den Appetit anzu-regen, übertraffen an Fantasie und Luxus alles bisherige. In einer Zeit, wo ein jeder eügst viel sehen möchte, spielt das Sandwich eine wichtige Rolle. An vielen Plätzen kann man von einer wahren Show spre-chen, vom einfachen Sandwich zum sogenannten Kanapee oder dem berühmten, nordischen Smørrebrød sehen wir uns Ge-bilden gegenüber, bei denen das Herz im Leibe hüpf und die gefährliche Linie in Verges-senheit gerät. Hauchdünne Brotscheiben mit herrlich zar-tem Fleisch belegt, aspiküber-zogen mit Spargelunterlage, Gurken, Tomaten und anderem Gemüse verziert. Farbensym-phonien mit kunstvollem Ma-yonnaise-mustern, bemalt, delika-te Fische, Käse, Eier, sämtliche Delikatessen der Welt auf ei-nem dünnen Brotscheibchen vereint, gerade soviel, die oberen Genüsse zusammenzu-ballo. Eine raffinierte Ausstel-lung kulinarischer Handfertig-keit, der schwer zu widerstehen ist. Von der finanziellen Ein-bringlichkeit solcher Show gar nicht zu reden: ist doch in un-serer Reise-Epoche alles darauf ausgerichtet, dem Vorübergehen-den das Geld aus der Tasche zu locken.

Wie steht es diesbezüglich bei uns? Wie gesagt, Partys, private Veranstaltungen leisten die Bemerkenswertes. Da gibt es Happchen, bei denen die Brotunterlage nur ein Hauch ist und von denen man Duz-ende verschwinden lassen kann, soweit das Schamgefühl keine Rolle spielt. Aber alle Tage ist kein Sonntag, Partys gibt's nicht täglich. Und am Al-tage trifft man sich mit Freunden zu einer Plauderei in einem Cafe, einer Hotelhalle; was bestellen? Sofern kein Al-kohol in Frage kommt, ist Tee am besten, dazu ein Sand-wich, das nicht dick macht.

Die Erfahrungen, die man bei solchen, vielleicht hundert Gelegenheiten mit einem be-stellten Sandwich macht, das zu einem internationalen Begriff geworden ist, sind ziemlich traurig. Man müsste diese aufeinandergeklebten Brotscheiben, lieblos dekoriert oder auch nicht, mit hauchdünnem, ebenso schleifen und krummen Käse belegt, Ei oder Fleisch, einmal in Bonifotografie auf-nehmen, sie sind schmerzhaft. Dieses Nahrungsmittel scheint in vielen, unseren Gaststätten entweder unbekannt oder wird nicht gern serviert. Proteste werden beleidigt entgegenge-nommen. Man würgt das Ge-bilde, um ehesten mit einer ge-wöhnlichen Berliner „Stulle“ zu vergleichen, insillos herunter.

Wie wäre es, wenn eher un-serer Küche ein typisches „Israel-Sandwich“ erfunden und populär macht?

KATE NAVON

## KAESAUSTRICH UND SALATE

Sandwiches und Salate sind eine angenehme, schmackhaf-te und leichte Sommermahlzeit. Wir geben Ihnen hier einige Rezepte, welche teilweise von der WIZO stammen und teil-weise „eigene“ Rezepte sind.

KASAUSTRICH:

- 1) 1 Dose Weiskäse 9 Pro-zent, 1 Löffel Catchup, halber Teelöffel süsser Paprika, halber Teelöffel Senf, etwas Salz. Al-lies gut vermischen.
- 2) 1 Dose Weiskäse 9 Pro-zent, 50 gr. schwarze Oliven, Oliven ganz klein schneiden und mit dem Käse vermischen.
- 3) 1 Dose Weiskäse 9 Pro-zent, 50 gr. grüne Oliven. Wie oben.
- 4) 1 Dose Weiskäse 9 Pro-zent, 50 gr. geriebener gelber

Käse, 2 hartgekochte Eidotter, 1 Teelöffel Currypulver, halber Teelöffel Senf, Salz. Alles gut vermischen.

5) 1 Dose Weiskäse, 1 Tüte Tomatensuppepulver, et-was getrocknete Zwiebel aus ei-ner Tüte. Alles gut vermischen.

6) 1 Dose Weiskäse 9 Pro-zent, ein Päckchen ganz klein geschaltener Dill, etwas Salz. Gut vermischen.

7) 1 Dose Weiskäse 9 Pro-zent, etwas Petersilie, 1 Teelöf-fel Mayonnaise, etwas Salz, Gut vermischen.

8) 1 Dose Olsardine, 2 hart-gekochte Eier, etwas Petersilie, Salz, Sardinen und Eier mit ei-ner Gabel zerdrücken, mit Pe-tersilie und eventuell etwas Salz vermischen.

9) Eine Dose Thunfisch, 1 hartgekochtes Ei, 1 saure Gur-ke, etwas Mayonnaise. Thun-fisch mit einer Gabel zerdrük-ken, Ei und Gurke ganz klein schneiden, mit Mayonnaise ver-mischen, eventuell etwas Zit-roensaft (nach Geschmack) zu-fügen.

10) Kischuinsalat

Halbes kg. Kischuim, 1 gros-se Zwiebel, etwas Öl oder Mar-garine, 4 hartgekochte Eier, Salz, Pfeffer, 1 Löffel Mayon-naise.

Zwiebel und Kischuim auf grober Reibe reiben. Erst die Zwiebel in Öl oder Margarine goldgelb braten, dann Kischu-im zufügen, dünsten bis alles weich ist. Abkühlen lassen. Salz, Pfeffer, feigedruckte Eier und etwas Mayonnaise zu-fügen, eventuell auch etwas Zi-tronensaft.

11) Nudel-Eiersalat

100 gr. Nudeln, 100 gr. grü-ne Erbsen (aus einer Dose oder gefroren), 1 gekochte Mohrrübe, 1 frische Gurke, 1 saure Gur-ke, 1 mittelgrosse Zwiebel, 3 Löffel Mayonnaise, 3 harte-gekochte Eier, Salz, Pfeffer, Pe-tersilie, Zitronensaft nach Ge-schmack.

Nudeln in 3 Gläsern Wasser mit etwas Salz kochen. Im Sieb abseihen und mit kaltem Wasser abkühlen. Eventuell tiefgekühlte Erbsen kochen, diese mit der kleingeschnittenen Mohrrübe, Gurken, Eiern, Zwiebel, und Nudeln vermis-chen. Salz, Pfeffer, Petersilie, Mayonnaise und etwas Zitro-nensaft (nach Geschmack) hin-zufügen. Einige Zeit im Eis-schrank stehen lassen.

MODISCHE KLEIDUNG

moderner jugendlicher Stil aus exklusiv-Stoffen Fertig und nach Mass ZU FABRIKS-Preisen

- ★ Sport- und Abendkleider
- ★ Mäntel und Kostüme
- ★ Complets: Tuniken und Hosen
- ★ Röcke — Blusen

Spezielle Modelle für grosse Größen

Bevor Sie sich entscheiden besuchen Sie uns

Damenbekleidungsgeschäft „LILLIAN“ 1-A Schatzstr. 2

parture

Ecke Dizengoffstr. 160

Tel. 227870.

## BOUTIQUE für MOLLIGE

Wir bringen Ihnen Kleider und Maxi in den neuesten Modellen, aus herrlichen, exklusiven Stoffen hergestellt, bis Grösse 54

Seifer Fashion

Tel-Aviv, Ben Jehuda Str. 102







---



חדשות  
ישראל

ECHO  
DES  
TAGES

כתב אשמה נגד עצמנו

עצרת הסוכנות היהודית נפתחה בחדר מיוחד של פנחס ספיר כיושב ראש. הוא נבחר פה אחד, למרות שסיעת החדות רצתה כמה ימים לפני זה לפטר אותו. גם המנהיגים האחרים נבחרו מחדש. אבל אחדות ותעוזה אינה יכולה הנחם אותנו, פנחס ספיר הכביר לחוק את העליה על ידי כוחו הדינמי, אבל לעצור פחתה העליה גורלה הייתה מן הארץ. על הבמה הזאת ועידת הסוכנות לא נהנה שום תשובה ארוגה נוחה לעולים הקלות דבות, אבל למרות כל הקשיים פקחים המנהיגים מרסיה להתמודד באורח נקי לא ברילן מספלת במנהיגים נוספים הנמצאים במחנה פליטים. בעוד שאנו רואים ורם ירידה לפנינו.

האם אפשר להסביר את התופעה הזאת רק בגלל הזמן והזמן מפני מלחמה? האם אין פגמים במנה הברותי המפוזרים את העולים האלה? הממשלה אשר לבשה עוז וטוהר את גושא הביטים לועדת סומחים בלתי-מפלגתית צריכה לעסוק בדרך זו גם בנוגע לענייני העליה וחקיקתה. אנו מסוכנעים שאם נחגור על בעיות קואליציות במשך חקיקתה ועל חקשים המרכיבים מן חזקנות וכלי לסדור עולים למרות האקלים והזמן וטוהר בפני מלחמה פליגי לעסוק בזה. אם הסוכנות לא קרה לפסל את הדרך לעתיד, אז על הממשלה להיכנס בכל כוחה לענייני.

ANKLAGE GEGEN UNS SELBST

Die Jahrestagung der Jewish Agency in Jerusalem ging in ein feierliches Eintracht und Freundschaft zuziehende. Pinchas Sapir, dem die Chert drei Tage vorher ein Misstrauensvotum hatte anstehen wollen, wurde einstimmig wieder zum Vorsitzenden der Jewish Agency gewählt, auch die anderen Funktionäre spielten ihre Rolle weiter — mit Ausnahme von Dr. Theodor Rosenbaum, der aus dem öffentlichen Leben ausscheiden musste.

Trotz dieser Einheit konnte diese Konferenz der Jewish Agency wenig Anlass zur Freude bieten. Pinchas Sapir, einst weggestürzter Motor im Finanzministerium wollte seine Dynamik auch in der Jewish Agency und der Zionistischen Organisation zeigen und versprach insbesondere Wunderdinge auf dem Gebiete der Einwanderung.

Von diesem Wundern ist sehr wenig übrig geblieben. Die Zahl der Einwanderer ist radikal zurückgegangen, dagegen haben wir es mit einer Steigerung der Auswanderung zu tun, bei der der Schock des Jom Kippur-Krieges und die verschiedenen Affären im Lande nachwirken. Typisches Beispiel: Im Armentseer erzielte ein junges Mädchen in einer der so beliebt gewordenen Telefonwendungen, dass sie ihre Freunde nach Kopenhagen fahren würden, um sich zu „erholen“. Auf die Frage, wann sie zurückkehren würde, kam die Antwort: „Überhaupt nicht!“ — und der verwirte Programm-Ansager brach das Gespräch mit dem merkwürdigen Mädchen sehr schnell ab.

Wenn junge Menschen, die hier im Lande aufwachsen, so denken, welche Vorurteile will man dann gegen Olma erheben, die nach einer gewissen Uebergangszeit das Land wieder verlassen? Auch hier ein Beispiel: Während der Konferenz der Jewish Agency in Jerusalem wandten sich Einwanderer aus den westlichen Ländern mit dringenden Forderungen an Sapir. Ihnen hatte man Mietwohnungen gegeben, aber plötzlich wurden die Mieten phantastisch erhöht — unter Berufung auf kleine gedruckte Paragraphen, die sie nicht hatten lesen können. Die Olma fühlten sich betrogen und Sapir musste die Berechtigung ihrer Beschwerden zugeben. Dabei ist nicht alles schlecht, was unser Land für Einwanderer getan hat. Die Zuteilung von Wohnungen erfolgt im allgemeinen unter Bedingungen, die viel günstiger sind als in anderen Ländern. Einwanderer bekommen alle möglichen Zölle und Steuerbefreiungen und viele haben dies dem Staat mit Mithilfe geholt. In Israel wird praktisch jedes Arzt diplom aus Ausland anerkannt, während man in den USA nochmals studieren muss. Bei den ersten Prüfungen im Rahmen des neuen Systems in Amerika haben nur wenige Prozent die Erlaubnis des Exams übersprungen.



„Bitte nur nicht viel, Herr Friseur...“

Mässiger Umsatz in allen  
Geschäfts-Sparten

Besondere Umsätze hatten die israelischen Geschäfte nicht zu verzeichnen, nachdem die Regierung sich dazu durchgerungen hatte, eine „schleichende Abwertung“ durchzuführen. Die zwei Prozent der Abwertung haben auf den israelischen Einzelhandel einen Eindruck gemacht, da die Bürger dieses Landes bisher nicht her Tage eine zweiprozentige Abwertung zwei Prozent ausmachte, gab es auch in den Geschäften des Landes kaum wirkliche Grossverkäufe. Die Israelis hatten noch nicht verstanden, dass unzweifelhaft eine bestimmter Art von Waren teurer werden würde, und zwar in einer Weise, die nicht als geringfügig bezeichnet werden kann, so u.a., die Kraftwagen. Autos verteuerten sich in Israel um etwa einundhalb Prozent. Bei einem automatischen Volkswagen des Typs 1300 bedeutete das ganz einfach die Summe von rund 950-Israhelfundea, eine Summe, die für den Israeli durchaus nicht als gering bezeichnet werden kann.

Experten sind der Ansicht, dass, nach der nächsten Abwertung des Israhelfundes, die unzweifelhaft innerhalb kürzester Zeit stattfinden wird, auch die Massenkäufe von langlebigen Gütern wieder einsetzen werden. Die Israelis werden dann begreifen, dass sie sich nur dadurch retten können, wenn sie so bald wie nur denkbar all diese Waren erwerben, um zu vermeiden, dass im Laufe der nächsten zehn Monate dreissig Prozent ihrer Währung verloren gehen und sie, sollten sie später kaufen, höhere Preise ansetzen müssen.

Die Israelis schenken den Erklärungen der Regierung und den offiziellen Äusserungen Glauben, und da ja die Abwertung sollte möglichst bald Mittel und Wege finden, um dafür Sorge zu tragen, dass bessere Möglichkeiten zur Beilegung von Arbeitskonflikten ebenso gefunden werden, wie vorher bereits dafür gewirkt wird, es erst gar nicht zu solchen Konflikten kommen zu lassen. Ein Vorschlag, der dahingehend, eine Pflicht-Schiedsgerichtsbarkeit einzuführen, wurde abgelehnt.

HISTADRUT BESTÄTIGT POLITIK  
IHRER FUEHRUNG

Mit absoluter Stimmeneinheit bestätigte der Geschäftsführende Ausschuss der Histadrut gestern in Tel-Aviv die offizielle Politik der Führung unter der Leitung des Generalsekretärs Jerucham Meshel in allen Fragen, welche die Behandlung der Arbeitskonflikte angehen.

In der Formulierung des Beschlusses heisst es, die Regierung solle möglichst bald Mittel und Wege finden, um dafür Sorge zu tragen, dass bessere Möglichkeiten zur Beilegung von Arbeitskonflikten ebenso gefunden werden, wie vorher bereits dafür gewirkt wird, es erst gar nicht zu solchen Konflikten kommen zu lassen. Ein Vorschlag, der dahingehend, eine Pflicht-Schiedsgerichtsbarkeit einzuführen, wurde abgelehnt.

griffen haben, dass es sich hier um eine durchsichtige Abwertung handelt, die im Laufe des nächsten Jahres sehr entscheidenden Einfluss auf die gesamte wirtschaftliche Entwicklung des Landes haben kann.

Da es sich die Regierung Israels zur Aufgabe gemacht hat, alles zu tun, was in ihren Kräften steht, um dafür zu sorgen, dass von nun an alle dreissig Prozent über ihren offiziellen Kurs, der Dollar zwischen sechsundachtzig und neunzig Prozent. Auch der Schweizer Franken und der holländische Gulden stehen zu hoch für ihren wirklichen Wert. Erklärt kann diese Erscheinung nur damit werden, dass die Öffentlichkeit nach wie vor davon überzeugt ist, die weiteren Abwertungen würden nunmehr pünktlich jede dreissig Tage erfolgen — auch wenn offiziell eine solche Möglichkeit schärfstens bestritten wird.

ABWERTUNGSPANIK  
BRINGT HOHE  
DEVISENSCHWARZKURSE

Nach wie vor — und das war bereits vor der letzten Abwertung der Fall, sind d. Kurse für Devisen auf dem „grauen“ Markt der Litzblumstrasse in Tel-Aviv unverhältnismässig hoch. Die D-Mark steht um dreissig Prozent über ihrem offiziellen Kurs, der Dollar zwischen sechsundachtzig und neunzig Prozent. Auch der Schweizer Franken und der holländische Gulden stehen zu hoch für ihren wirklichen Wert. Erklärt kann diese Erscheinung nur damit werden, dass die Öffentlichkeit nach wie vor davon überzeugt ist, die weiteren Abwertungen würden nunmehr pünktlich jede dreissig Tage erfolgen — auch wenn offiziell eine solche Möglichkeit schärfstens bestritten wird.

MUNIZIPALZENTRALE FORDERT  
REGIERUNGS-UNTERSTÜTZUNG

Tel Aviv, (M. Bl.) Der Vorsitzende der Munizipalzentrale Israels, der Cholonier Bürgermeister Pinchas Eilon, erklärte gestern in Tel Aviv, dass die Kommunalverwaltungen eine Summe von fünf Milliarden IL schulden, wobei klar ist, dass eine Summe von 400 Millionen IL übrig bleibt, die unter gar keinen Umständen gedeckt werden kann.

Während der Sitzung der Zentrale der Stadt- und Ortverwaltungen, die in Tel Aviv stattfand, kam es zu einer Reihe von Debatten über die Budgets der Administrationen. Dabei wurde klar, dass die Stadt- und Ortverwaltungen ganz einfach nicht instande sind, die Schwierigkeiten auszuweichen, die sich aus den augenblicklichen Finanzproblemen des Staates ergeben.

Die Munizipalzentrale fordert auch, dass die Regierung in diesem Falle das Innenministerium, alles tue, was in ihren Kräften steht, um die Gemeinden zu unterstützen, da die israelischen Munizipaladministrationen keineswegs selbst instande sind, dafür zu sorgen, dass ihre Defizite gedeckt werden. Nach wie vor gibt es eine nicht klare Form der Lösung, die dahin geht, dass israelische Munizipalangelegenheiten erledigt werden. Bisher haben wir noch nicht versucht, all das unternehmen, was in unser Kräfte steht, um wirklich versuchen, munizipale Angelegenheiten so zu ordnen, wie das erwartet werden kann.

SCHWACHER NATAD

Der Preis für den Natad-Dollar stieg gestern an der Tel-Aviv-Börse um fünf Agorot auf IL 6.53. Dennoch war der Umsatz schwach und erreichte nur 65.000 Dollar. Papiere in Devisenwerten wurden kaum gehandelt, stiegen deshalb um drei Prozent an, indesgehundene Papiere erhöhten sich lediglich um 1.5 Prozent durchschnittlich, nachdem sie vorher nachgegeben hatten. Auch Aktien erhöhten sich allgemein ihre Kurswerte.

Aus dem Kurszettel der Tel-Aviv-Börse

OBIGATIONEN	12.6.1975	19.6.1975
5% Israel Bonds, 1987 ser 42	175	190
5% Doud Ser. 1987 ser 42	175.5	190.1
5% Doud Ser. 1987 ser 42	175.5	190.1
5% Doud Ser. 1987 ser 42	175.5	190.1
5% Doud Ser. 1987 ser 42	175.5	190.1
5% Doud Ser. 1987 ser 42	175.5	190.1
5% Doud Ser. 1987 ser 42	175.5	190.1
5% Doud Ser. 1987 ser 42	175.5	190.1
5% Doud Ser. 1987 ser 42	175.5	190.1
5% Doud Ser. 1987 ser 42	175.5	190.1

TENDENZ AM GESTRIGEN BOERSENMARKT

übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Japhet Bank

Ohne Obligo  
K = Nur Käufer  
V = Nur Verkäufer  
Dollars Bonds:  
Index Bonds:  
Aktien:

ISRAEL NACHRICHTEN

TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE  
— Nr. 448 —  
Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 32675  
Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724861  
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 32675  
Tel-Aviv, Harakwet Str. 52  
Redaktion: Tel. 30014

**SEKRETAERIN**  
für die Redaktion gesucht. Es handelt sich um Urlaubsvertretung für einige Wochen ab Anfang August. Arbeitszeit halbtägig (5 Tage in der Woche). Notwendig ist flottes Maschinenschreiben in deutsch und hebräisch.  
Anfragen an die Redaktion der „ISRAEL NACHRICHTEN“  
Harakwetstr. 52, Tel. 30014, zwischen 9-11 Uhr.

Das streng kosher Hotel im Stadtzentrum  
**EROEFFNET — NACH RENOVIERUNG**  
• Zimmer mit anschliessendem Bad und WC  
• Hervorragende Küche, auch Diät  
• Ruhige Gegend.  
Das Restaurant ist für das weite Publikum geöffnet  
Bestellungen für Festlichkeiten, Brit-Milch- und Bar-Mikwa-Festern, etc. werden entgegen genommen  
**Pension „Betocheche Jeruschalajim“**  
Tel. 39892, Rechavia, Ibn Ezra 20, Jerusalem

**ISRAEL NACHRICHTEN**  
העיתון "הארץ"  
TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE  
— Nr. 448 —  
Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 32675  
Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724861  
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 32675  
Tel-Aviv, Harakwet Str. 52  
Redaktion: Tel. 30014